

Meine zweite Heimat

Timișoara: Ein Spaziergang entlang der Bega

Timișoara, deutsch Temeswar, ist mit 312.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Rumäniens hinter der Hauptstadt Bukarest. Gelegen im westlichen Teil des Landes bildet sie das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Banat. Zahlreiche deutsche Unternehmen haben hier Produktionsstätten.



Besonders bei schönem Wetter spaziere ich gerne entlang der Bega durch Temeswar. Entlang des Kanals ist es ruhig, die Fischer haben Geduld, und der Verkehr, der die letzten Jahre sehr stark zugenommen hat, verstummt.

Hier befinden sich am Kanal aufgereiht die klassischen Parks der Stadt. Der Rosenpark steht dabei für den Beinamen „Stadt der Rosen“; abends bei schönem Wetter finden auf der dortigen Bühne öfter Konzerte statt. Danach kommt gleich ein „Biergarten“, wo ich bei „mici si bere“ (Grillwurst und Bier) gerne eine Pause mache.

Auf dem weiteren Weg entlang des Kanals komme ich am „Dampfer - vaporul“ vorbei, ein Restaurant in Form eines Flussdampfers; hier im Gastgarten spielen „Comedians“ und Live-Bands.

Nun streift der Kanal eines der historischen Viertel - die Josefstadt (benannt nach dem Kaiser Joseph II). Schöne alte Häuser reihen sich hier aneinander. Manchmal sieht man noch alte Reklametafeln der ehemaligen Besitzer an den Eingängen, deutsche Handwerker und Kaufleute, die Ihre Waren in der Muttersprache anpriesen. Leider sind die meisten Häuser stark verfallen, nur wenige wurden schon renoviert, so dass die ehemalige Schönheit der Stadt zu erahnen ist. Mitten im Viertel spaziere ich dann durch den Josefin-Markt, einem der zahlreichen Obst- und Gemüsemärkte der Stadt. Hier bieten (auch noch) die Bauern des Umlandes ihre Produkte an: Man findet hier je nach Saison eine Menge von frischen Produkten des Landes, Käse, Kirschen, Tomaten, Auberginen, Pfirsiche... Schwer beladen ziehe ich weiter.

Fotos (von oben):
Timișoara Canalul Bega – der Bega-Kanal. Timișoara ist zwar die Hauptstadt des Kreises Timiș, liegt aber infolge der Flussbegradigungen aus dem 18. Jahrhundert nicht mehr am Fluss Temesch, sondern an der Bega. Der Rosenpark steht für den Beinamen „Stadt der Rosen“.
Der historische Marktplatz



* Der Autor

Peter Hochmuth lebt seit acht Jahren in Temeswar in West-Rumänien als Unternehmensberater und Vorstand des dortigen Deutschsprachigen Wirtschaftsclubs.

peter.hochmuth@mattig-tm.ro

Manchmal aber biege ich beim „Vaporul“ ab in Richtung Stadtzentrum. An der mächtigen orthodoxen Kathedrale vorbei erreiche ich den Opernplatz – die klassischen „Flaniermeile“ der Temeswarer! Hier trifft man sich, sobald es nicht mehr so heiß ist, im Schatten der mächtigen Großbürgerhäuser die vom vergangenen Wohlstand der Hauptstadt des „Banats von Temeswar“ zeugen. Man sitzt in einem der wieder zahlreichen Straßen-Cafés, oder spaziert auf und ab, so wie schon vor 100 Jahren – sehen und gesehen werden!

Gegenüber der Kathedrale beherrscht die Nationaloper den Platz. Im Dezember wird hier der 20. Jahrestag des Beginns der so genannten „Revolution“ Rumäniens gefeiert. Von deren Balkon aus wurden damals die Temeswarer Manifeste verlesen.

Heute nutzen diesen vor allem die Raucher in den Pausen der charmanten Opernaufführungen, um etwas „frische“ Luft zu schnappen. Im gleichen Gebäude ist übrigens auch das rumänische Staatstheater, das ungarische und das deutsche Theater untergebracht. Uns überrascht vor allem das deutsche Theater immer wieder mit ehrgeizigen Projekten, die mit wenig Budget, aber viel Enthusiasmus zu interessanten Theaterabenden führen.

Mein Spaziergang führt mich nun über den Freiheitsplatz, vorbei am alten Rathaus, wo jetzt die Musikhochschule sitzt. Hier bewundern wir ein Kuriosum: Am Portal eingelassen ist eines der wenigen Überreste der Türken, die einst gut 150 Jahre lang die Stadt beherrschten - ein Stein mit „türkischen“ Schriftzeichen.

Der Domplatz ist heute mein Ziel. Umgeben von Barockgebäuden suche ich mir einen Platz auf einer der zahlreichen Café-Terrassen und genieße das mediterrane Flair, dass die Stadt hier ausstrahlt.